

Bienen im Deutschunterricht

Bienen als Lieferanten für süßen und heilbringenden Honig, Bienen als Symbol für Fleiß oder auch das Interesse des Menschen an Bienen haben seit jeher die Fantasie des Menschen beflügelt. Bienensegen, Gedichte, Sprichwörter, Legenden und heitere Geschichten zeigen uns die Bienen und ihre Produkte von einer besonderen Seite.



Bienensegen

Bienen waren wegen ihrer Honigproduktion seit jeher wertvolle und geschätzte Tiere. Kein Wunder, dass man sich sehr darum bemüht hat, ihren Fortbestand zu sichern, und so haben sich unsere Vorfahren sogar Beschwörungsformeln oder Segenssprüche ausgedacht, um die Bienen am Haus zu halten oder Schwärmer zum Niedersitzen zu bewegen.

Lorscher Bienensegen, 10. Jahrhundert

Kirst, die Imme ist herausen! Nun flieg her, mein Tier!
Im Frieden des Herrn, im Schutze Gottes komm gesund heim!
Sitze, sitze, Biene! Das gebot dir Sankta Maria.
Urlaub nicht hast du, zum Wald nicht flieg' du!
Du sollst mir nicht entrinnen noch entwischen!
Sitze recht stille! Wirke Gottes Wille.

Anmerkung:

Die altdeutsche Handschrift befindet sich im Vatikan in Rom. In alten lateinischen Bienensegen heißen die Bienen "Mägde Gottes, die ihr für das Wachs wirken zum Dienste Gottes". "Gottes Willen" ist also eine Umschreibung für "Wachs".

Anschrift

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau – Fachzentrum Bienen • An der Steige 15 • 97209 Veitshöchheim
Telefon (0931) 9801 - 352 • e-mail: poststelle@lwg.bayern.de
Internet: <http://www.lwg.bayern.de>

Gedichte

Abseits

(Theodor Storm)

Es ist so still; die Heide liegt
Im warmen Mittagssonnenstrahle,
Ein rosenroter Schimmer fliegt
Um ihre alten Gräbermale;
Die Kräuter blühen, der Heideduft
Steigt in die blaue Sommerluft.

Laufkäfer hasten durchs Gesträuch
In ihren goldnen Panzerröckchen,
Die Bienen hängen Zweig um Zweig
Sich an der Edelheide Glöckchen;
Die Vögel schwirren aus dem Kraut -
Die Luft ist voller Lerchenlaut.

Ein halbverfallen niedrig Haus
Steht einsam hier und sonnbeschienen;
Der Kätner lehnt zur Tür hinaus,
Behaglich blinzeln nach den Bienen;
Sein Junge auf dem Stein davor
Schnitzt Pfeifen sich aus Kälberrohr.
Kaum zittert durch die Mittagsruh
Ein Schlag der Dorfuh, der entfernten;
Dem Alten fällt die Wimper zu,
Er träumt von seinen Honigernten.
Kein Klang der aufgeregten Zeit
Drang noch in diese Einsamkeit.

Bienengedicht

(Johann Wolfgang von Goethe)

Ein Blumenglöcklein vom Boden hervor
war fröhlich gesprossen im lieblichen Flor.
Da kam ein Bienlein und naschte fein -
die müssen wohl beide füreinander sein.

Bienen summ herum

(Hoffmann von Fallersleben)

Summ, summ, summ,
Bienen summ herum!
Ei wir tun dir nichts zu Leide,
Flieg nur aus in Wald und Heide!
Summ, summ, summ,
Bienen summ herum!

Summ, summ, summ,
Bienen summ herum!
Such in Blumen, such in Blümchen!
Dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen.
Summ, summ, summ,
Bienen summ herum!

Summ, summ, summ,
Bienen summ herum!
Kehre heim mit reicher Habe,
Bau uns manche volle Wabe,
Summ, summ, summ,
Bienen summ herum!

Summ, summ, summ,
Bienen summ herum!
Bei den heil'gen Christgeschenken
Wollen wir auch dein gedenken.
Summ, summ, summ,
Bienen summ herum!

Summ, summ, summ,
Bienen summ herum!
Wenn wir mit dem Wachsstock suchen
Pfeffernüss' und Honigkuchen.
Summ, summ, summ,
Bienen summ herum!

Sprichwörter

- Wer vor den Bienen läuft, den verfolgen sie.
- Der bekommt kein Honig zu lecken, der sich von der Bienen Stachel lässt schrecken.
- Der Honig des Reichtums kommt aus dem Bienenstock des Fleißes.
- Der Honig im Bienenkorb des Glücks wird leicht sauer (arabisch).
- Ein Tropfen Honig macht das Meer nicht süß.
- Es ist um den Honig geschehen, wenn der Bär ihn hütet.
- Viel Honig ist nicht gut.
- Wer mit Honig umgeht, dem bleibt auch etwas an den Fingern hängen.
- Wer mit Honig umgeht, leckt auch einmal die Finger. (Goethe, Reinecke Fuchs.)
- Wer sich zum Honigfass macht, an dem will jedermann lecken.
- Wer will Honig lecken, darf nicht vor Stichen schrecken.
- Wo man Honig tut verkaufen, fallen die Fliegen zu mit Haufen.
- Ist nur Honig da, die Fliegen kommen von selber.
- Sein ganzer Honig ist sauer geworden.
- Man muss in keinen Immen stupfen (Schweiz: nicht ins Wespennest greifen!).
- Vier Dinge muss der Imker haben, will er Erfolge schauen, Geduld, Verstand, treue Liebe und Selbstvertrauen.
- Zu den Bienen gehen, Gottes Wunder sehen, ist mehr wert als Gut und Geld.
- Wer sein Geld will sehen fliegen, halte sich Tauben und Bienen.
- Eine einzige Biene ist mehr wert als hundert Fliegen.

4. Bildergeschichten



Wilhelm Busch:

Schnurrdburr oder die Bienen

Inhalt:

Bildergeschichte um Bienen, Imkermeister Dralle und ein junges Paar.

Hans Dralle, der noch immer schlief,
als ihn Eugen so heftig rief,
erwacht aus einem sanften Traum –
da hängt der Schwarm im Apfelbaum!

Geschichten und Märchen

Till Eulenspiegel im Bienenkorb

In einer Zeit begab es sich, dass Eulenspiegel mit seiner Mutter in ein Dorf auf die Kirchweih ging; da sich nun der gute Eulenspiegel voll gesoffen hatte, suchte er ein Plätzchen, wo er sicher schlafen könnte. Da fand er hinten in dem Hof einen Haufen Bienenstöcke stehen, dabei lagen vier Stöcke, die leer waren, also kroch er in einen leeren Stock, der zunächst bei den Bienen lag, und meinte, er wolle ein wenig schlafen, und schlief von Mittag an, bis dass es schier Mitternacht ward, und seine Mutter meinte, er wäre wieder heimgegangen, da sie ihn nirgends sehen konnte.

Nun kamen in selbiger Nacht zwei Diebe und wollten einen Bienenstock stehlen und sprachen da zusammen: "Ich habe immer gehört, welcher der schwerste sei, sei auch der beste." Sie hoben nun die Körbe und Stöcke nacheinander auf, und da sie zu dem Korb kamen, darin Eulenspiegel lag, war der der schwerste; da sprachen sie: "Das ist der beste" und sie nahmen diesen und trugen ihn fort. Jetzt erwachte Eulenspiegel und hörte ihre Anschläge, und es war so finster, dass keiner den anderen sehen konnte.

Da griff Eulenspiegel aus dem Korb dem Vordersten ins Haar und rupfte ihn tüchtig; der war nun zornig auf den Hintersten und meinte, der hätte ihn so sehr bei dem Haar gezogen, und fluchte auf ihn. Der Hinterste sprach: "Träumst dir, oder gehst du im Schläfe? Wie kann ich dich bei dem Haar ziehen? Ich kann kaum den Bienenstock mit meinen Händen halten?" Eulenspiegel lachte heimlich und dachte: "Das Spiel wird gut werden", und wartete, bis sie wieder eine Ackerlänge gegangen waren. Da rupfte er den Hintersten auch; der ward noch zorniger und sprach: "Ich trage, dass mir die Schultern krachen, und du ziehst mich so beim Haar". Der Vorderste sprach: "Du lügst, Schurke, wie soll ich dich beim Haar ziehen? Ich kann ja kaum den Weg vor mir sehen". Sie trugen den Stock mit Gezänk, nicht lange danach, da sie im größten Zanken waren, zog Eulenspiegel den Vordersten noch einmal am Haar, dass der Kopf an dem Bienenkorb krachte; da wurde er so zornig, dass er den Bienenstock fallen ließ. Der Hinterste tat das Nämliche und fiel dem Vordersten ins Haar, dass sie übereinander purzelten, sich verloren und keiner wusste, wo der andere blieb, kamen also im Finstern voneinander und ließen den Bienenstock liegen.

Da Eulenspiegel hörte, dass sie fort waren, schaute er aus dem Korb hervor, und da er sah, dass es noch finster war, blieb er darin liegen, bis es heller Tag ward. Da kroch er aus dem Bienenstock und wusste nicht, wo er war, doch kam er endlich zu einer Burg, da verdingte er sich als Hofjunge.

Gebrüder Grimm: Die Bienenkönigin

Zwei Königssöhne gingen einmal auf Abenteuer und gerieten in ein wildes, wüstes Leben, so dass sie gar nicht wieder nach Hause kamen. Der Jüngste, welcher der Dummling hieß, machte sich auf und suchte seine Brüder: aber wie er sie endlich fand, verspotteten sie ihn, dass er mit seiner Einfalt sich durch die Welt schlagen wollte, und sie zwei könnten nicht durchkommen, und wären doch viel klüger.

Sie zogen alle drei miteinander fort und kamen an einen Ameisenhaufen. Die zwei Ältesten wollten ihn aufwühlen und sehen, wie die kleinen Ameisen in der Angst herumkröchen und ihre Eier forttrügen, aber der Dummling sagte: "Lasst die Tiere in Frieden, ich leid`s nicht, dass ihr sie stört." Da gingen sie weiter und kamen an einen See, auf dem schwammen viele, viele Enten. Die zwei Brüder wollten ein paar fangen und braten, aber der Dummling ließ es nicht zu, und sprach: "Lasst die Tiere in Frieden, ich leid`s nicht, dass ihr sie tötet". Endlich kamen sie an ein Bienenest, darin war so viel Honig, dass er am Stamm herunterlief. Die zwei wollten Feuer unter den Baum legen und die Bienen ersticken, damit sie den Honig wegnehmen könnten. Der Dummling hielt sie aber wieder ab, und sprach: "Lasst die Tiere in Frieden, ich leid`s nicht, dass ihr sie verbrennt."

Endlich kamen die drei Brüder in ein Schloss, wo in den Ställen lauter steinerne Pferde standen, auch war kein Mensch zu sehen, und sie gingen durch alle Säle, bis sie vor eine Tür ganz am Ende kamen, davor hingen drei Schlösser; es war aber mitten in der Tür ein Lädlein, dadurch konnte man in die Stube sehen. Da sahen sie ein graues Männchen, das an einem Tisch saß. Sie riefen es an, einmal, zweimal, aber es hörte nicht: endlich riefen sie zum dritten Mal, da stand es auf, öffnete die Schlösser und kam heraus. Es sprach aber kein Wort, sondern führte sie zu einem reichbesetzten Tisch: und als sie gegessen und getrunken hatten, brachte es einen jeglichen in sein eigenes Schlafgemach.

Am andern Morgen kam das graue Männchen zu dem ältesten, winkte und leitete ihn zu einer steinernen Tafel, darauf standen drei Aufgaben geschrieben, wodurch das Schloss erlöst werden könnte. Die erste war, in dem Wald unter dem Moos lagen die Perlen der Königstochter, tausend an der Zahl, die mussten aufgesucht werden, und wenn vor Sonnenuntergang noch eine einzige fehlte, so ward der, welcher gesucht hatte, zu Stein. Der Älteste ging hin und sucht den ganzen Tag, als aber der Tag zu Ende war, hatte er erst hundert gefunden; es geschah, wie auf der Tafel stand, er ward in Stein verwandelt.

Am folgenden Tag unternahm der zweite Bruder das Abenteuer: es ging ihm aber nicht viel besser als dem ältesten, er fand nicht mehr als zweihundert Perlen und ward zu Stein. Endlich kam auch an den Dummling die Reihe, der suchte im Moos, es war aber so schwer, die Perlen zu finden und ging so langsam. Da setzte es sich auf einen Stein und weinte. Und wie er so saß, kam der Ameisenkönig, dem er einmal das Leben erhalten hatte, mit fünftausend Ameisen, und es währte gar nicht lange, so hatten die kleinen Tiere die Perlen miteinander gefunden und auf einen Haufen getragen.

Die zweite Aufgabe aber war, den Schlüssel zu der Schlafkammer der Königstochter aus der See zu holen. Wie der Dummling zur See kam, schwammen die Enten, die er einmal gerettet hatte, heran, tauchten unter, und holten den Schlüssel aus der Tiefe.

Die dritte Aufgabe aber war die schwerste, aus den drei schlafenden Töchtern des Königs sollte die jüngste und liebste herausgesucht werden. Sie glichen sich aber vollkommen, und waren durch nichts verschieden, als dass sie, bevor sie eingeschlafen waren, verschiedene Süßigkeiten gegessen hatten, die Älteste ein Stück Zucker, die Zweite ein wenig Sirup, die Jüngste einen Löffel voll Honig. Da kam die Bienenkönigin von den Bienen, die der Dummling vor dem Feuer geschützt hatte, und versuchte den Mund von allen dreien, zuletzt blieb sie auf dem Mund sitzen, der Honig gegessen hatte, und so erkannte der Königssohn die Rechte. Da war der Zauber vorbei, alles war aus dem Schlaf erlöst, und wer von Stein war, erhielt seine menschliche Gestalt wieder. Und der Dummling vermählte sich mit der Jüngsten und Liebsten, und ward König nach ihres Vaters Tod; seine zwei Brüder aber erhielten die beiden andern Schwestern.

Bücher

Waldemar Bonsels: Die Biene Maja

Inhalt:

Die Biene Maja verlässt ihr Volk, um auf eigene Faust die Welt zu erkunden, ohne zu ahnen, welche Erlebnisse ihr da bevorstehen. Sie lernt viele andere Tiere kennen, den Grashüpfer Kurt und den Käfer Alois Siebenpunkt, entkommt mit knapper Not der Gefangenschaft einer Spinne, erfährt die Wunder der Nacht, und als sie schließlich nach vielen Abenteuern wieder zurückkehrt, kann sie ihr Volk sogar noch vor drohendem Unheil bewahren.

Selma Lagerlöf: Christuslegenden. Das Kindlein von Bethlehem.

Inhalt:

In einer zu Herzen gehenden Geschichte rettet eine Biene das Jesuskind vor einem Kriegsknecht des Königs Herodes.

Roald Dahl: Küsschen - Küsschen (englisch: kiss kiss), 11 ungewöhnliche Geschichten.

Gelée Royale

Inhalt:

Nach dem Verzehr großer Mengen Gelée royale wird in einer kinderlosen Ehe endlich ein Kind geboren. Das Kind weigert sich, Nahrung aufzunehmen und steht kurz vor dem Verhungern. Mit Gelée royale glückt es, das Kind zum Essen zu bewegen, aber mit welchen Folgen!